

Ergebnisse des Investitionstestes vom Herbst 1971

Das Institut hat stets im Herbst die Investitionen verschiedener Wirtschaftsbereiche (Industrie, Elektrizitätswirtschaft, Städtische Verkehrs- und Versorgungsbetriebe) durch Befragung von Firmen und Betrieben erhoben. Die Ergebnisse vermitteln einen Überblick über die Stärke des Investitionsbooms 1971 und grobe Vorstellungen, mit welchen Anschlußinvestitionen 1972 gerechnet werden kann.

Industrie

Repräsentation und Erhebungsumfang

An der Herbsterhebung des Investitionstestes im Bereich der Industrie nahmen 1.407 Unternehmen bzw. Betriebe mit zusammen 443 974 Beschäftigten teil. Die Repräsentation (gemessen in Beschäftigten) war damit etwas größer als bei der Frühjahrserhebung und erreichte den Durchschnitt der Herbsterhebungen.

Die Unternehmerbefragung in den Monaten Oktober und November erhob zum dritten Mal die Höhe der Anlageinvestitionen des Jahres 1971 (erste Pläne im Herbst 1970, zweite Erhebung im Frühjahr 1971). Weiters wurden die Kapazitätsausweitungen, das Investitionsmotiv sowie die Auslastung der Produk-

tionsanlagen im Herbst 1970 und 1971 ermittelt. Für 1972 wurden die ersten Investitionspläne, die geplante Kapazitätserweiterung sowie die Tendenz des Beschäftigtenstandes erfragt.

Industrieinvestitionen auch 1971 kräftig gestiegen

Nach der Stagnation der Industrieinvestitionen von 1962 bis 1968 wurden sie 1969 um 22%, 1970 um rund 30% und 1971 nach den bisherigen Erhebungen um weitere 21% erhöht. Das Investitionsvolumen lag damit 1971 zu laufenden Preisen um 92% und zu konstanten Preisen um 64% über dem Niveau von 1968.

Umfang der Erhebung

	Zahl der Meldungen ¹⁾	Beschäftigte Gemeldete	Ins-gesamt ²⁾	Re-präsentations-grad in %
Industrie insgesamt	1.407	443.974	638.606	69,5
Grundstoffindustrie	92	39.796	59.875	66,5
Investitionsgüterindustrie	496	184.418	270.507	68,2
Konsumgüterindustrie	819	219.760	308.224	71,3
Bergwerke	29	11.292	19.656	57,4
Eisenerzeugende Industrie	9	32.058	44.590	71,9
Erdölindustrie	4	7.688	7.926	97,0
Stein- u. keramische Industrie	128	16.336	29.407	55,5
Glasindustrie	32	6.378	9.750	65,4
Chemische Industrie	134	42.551	60.141	70,8
Papierherzeugung	42	14.081	17.741	79,4
Papierverarbeitung	87	8.968	10.497	85,4
Holzverarbeitung	110	17.078	27.456	62,2
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	121	35.649	51.800	68,8
Lederherzeugung	16	2.281	2.536	89,9
Lederverarbeitung	42	10.505	16.673	63,0
Gießereiindustrie	27	5.667	9.466	59,9
Metallindustrie	16	8.258	9.139	90,4
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	131	51.968	70.200	74,0
Fahrzeugindustrie	34	24.603	27.969	88,0
Eisen- u. Metallwarenindustrie	127	34.479	59.397	58,0
Elektroindustrie	83	53.285	61.566	86,5
Textilindustrie	123	43.760	65.905	66,4
Bekleidungsindustrie	112	17.089	36.791	46,4

¹⁾ Unternehmungen bzw. Betriebe. — ²⁾ Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes vom Juni 1971 bzw. Fachverband der Zuckerindustrie. Zählung vom November 1971

Investitionen 1970 bis 1972

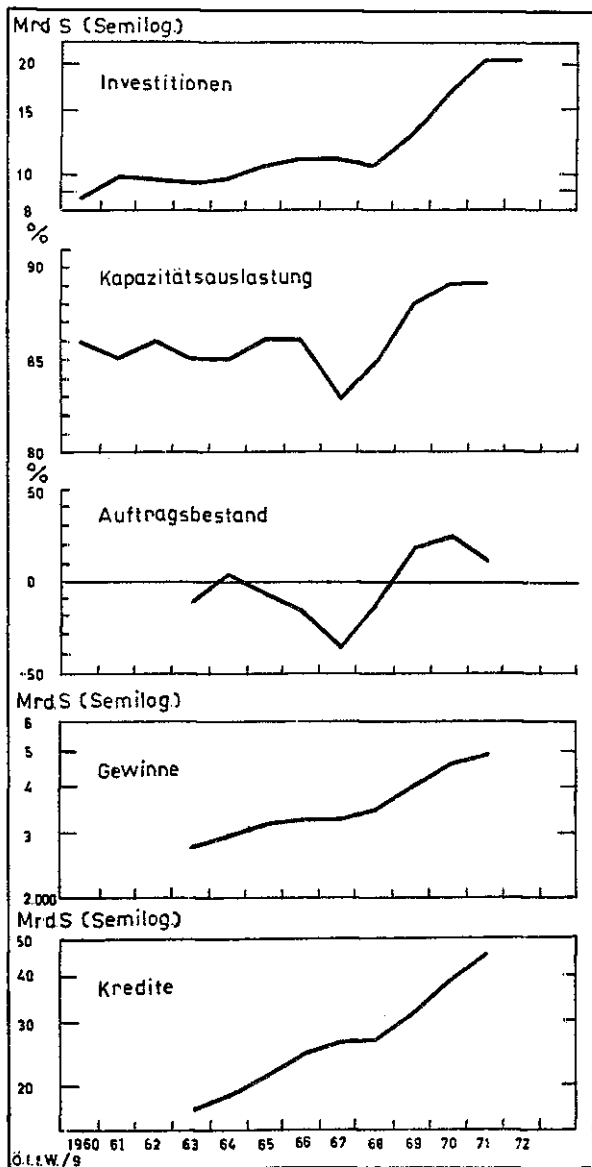
	1970	1971 ¹⁾	1972 ¹⁾
	Mill. S		
Nominell	16.600	20.095	20.605
Veränderung gegen das Vorjahr %	+30	+21,1	+2,5
Real (1964)	13.973	15.736	15.400
Veränderung gegen das Vorjahr %	+23	+12,6	-2,1

¹⁾ Unter der Annahme durchschnittlicher Revisionen

Obwohl das Produktionspotential der Industrie durch die zum Teil schon wirksamen hohen Investitionen der beiden vergangenen Jahre um rund 6 1/2% stieg, erreichte die Kapazitätsauslastung im Industriedurchschnitt die Rekordhöhe vom Herbst des Vorjahres. Die hohe Auslastung der Kapazitäten konnte deshalb gehalten werden, weil die hinter der Kapazitätserweiterung zurückgebliebene Nachfrageexpansion im Grundstoff- und Vorproduktenbereich durch eine stärkere Produktionssteigerung in den von der Baukonjunktur abhängigen Sparten (Steine und Keramik, Glasindustrie) und eine leichte Belebung im Bekleidungssektor kompensiert wurde.

Auf Grund der anhaltenden Kapazitätsengpässe hat die Bedeutung der Kapazitätserweiterung als Investitionsziel in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Bis 1968 sah im Durchschnitt nicht einmal ein Fünftel der Unternehmer die Kapazitätserweiterung als wichtigstes Investitionsziel an, 1969 waren es 28%, 1970 33% und 1971 34%.

Ursachen des Investitionsbooms



Die seit Mitte der fünfziger Jahre höchste Kapazitätsauslastung und die vollen Auftragsbücher der Industrie machten in den letzten drei Jahren die kräftige Steigerung der Investitionen erforderlich, die günstige Entwicklung des Eigenfinanzierungsspielraumes und ein flexibler Kreditapparat ermöglichten die Expansion.

Erläuterung

- Investitionen: Nominell.
- Kapazitätsauslastung: Investitionstest.
- Auftragsbestand: Salden aus Unternehmensmeldungen über große und zu kleine Auftragsbestände aus dem Konjunkturtest.
- Gewinne: Siehe A Stanzel, Investitionsfunktionen für Prognosezwecke S. 7 ff.
- Kredite: Aushaftende Industriekredite zur Jahresmitte

Besonders stark ist dieses Investitionsmotiv im Investitionsgüterbereich vorgerückt. Während im Durchschnitt der Jahre 1963 bis 1968 nur 15% der Unternehmungen die Kapazitätsausweitung als vordringliches Ziel ansahen, waren es 1969 und 1970 jeweils 29% und 1971, als der Investitionsboom ein drittes Jahr anhielt, 42%.

Die kapazitätserweiternde Wirkung der Investitionen war 1968, 1969 und 1970 geringer gewesen als das Produktionswachstum, 1971 entsprachen im Industriedurchschnitt die Kapazitätssteigerungen etwa dem Produktionswachstum. Am stärksten wurden 1971 die Kapazitäten in der Papierverarbeitung, in der Holzverarbeitung, in der Elektro- und in der Fahrzeugindustrie erhöht. In diesen Branchen, im Eisen- und Metallbereich sowie in der chemischen Industrie wurde auch Kapazitätserweiterung als wichtigstes Investitionsmotiv angegeben.

Kapazitätserweiterung als Investitionsziel

	% der Firmen, die die Kapazitätserweiterung als wichtigstes Investitionsziel bezeichnen								
	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Industrie insgesamt	22	21	21	17	19	19	28	33	34
Grundstoffindustrie	42	41	32	17	17	12	26	47	23
Investitionsgüterindustrie	13	11	19	13	18	20	29	29	42
Konsumgüterindustrie	23	23	19	20	21	21	27	32	31

Neben der starken Kapazitätsauslastung machte die internationale Konkurrenz und die Anspannung auf dem Arbeitsmarkt (gefördert durch die Arbeitszeitverkürzung) die Investitionen notwendig. Auf der anderen Seite ermöglichte die günstige Entwicklung der Unternehmungen in diesem Konjunkturzyklus die Investitionen (die Arbeitskosten sind 1968 und 1969 gesunken). Ebenso erwies sich die Fremdfinanzierung als flexibel: die Industriekredite wurden seit 1968 (jeweils Jahresmitte) um 70% ausgedehnt.

1971: starke Erhöhung der ursprünglichen Pläne

Die Investitionspläne der Unternehmungen für das Jahr 1971 sind von der ersten Befragung im Herbst 1970 bis zur letzten Befragung im Herbst 1971 stärker nach oben revidiert worden als dies bisher je beobachtet werden konnte. Die Investitionssumme wurde von ursprünglich 15½ Mrd. S auf mehr als 18½ Mrd. S korrigiert, das ist eine Steigerung um 19%.

Das Ausmaß der Planerhöhung geht auf eine Reihe von Faktoren zurück, die schon bisher die Planrevisionen mitbestimmten, jedoch nie in einem Jahr zusammengetroffen waren. Zunächst kann beobachtet werden, daß Investitionen meist zu fixen Preisen geplant werden, d. h. daß Preissteigerungen nicht in vollem Ausmaß berücksichtigt werden. Die Verteuerung von Investitionsgütern, die die Investitionssumme unbeabsichtigt erhöhte, war 1971 mit rund 7½% stärker als in den vorangegangenen Jahren. Zweitens verlief die Konjunktorentwicklung 1971 günstiger als erwartet wurde und die Kapazitätsauslastung verringerte sich nur in wenigen Bereichen. Ferner dürften die Jahresabschlüsse 1970 im ersten Planungszeitpunkt ungünstiger eingeschätzt worden sein als sie tatsächlich waren. Schließlich fielen lie-

Revision der Investitionspläne für 1971¹⁾

	Veränderung in %		
	2. Plan gegen 1. Plan	3. Plan gegen 2. Plan	3. Plan gegen 1. Plan
Industrie insgesamt	+11 3	+ 6 8	+ 18 8
Grundstoffindustrie	+ 9 3	+20 1	+ 31 4
Investitionsgüterindustrie	+ 9 4	+ 9 5	+ 19 8
Konsumgüterindustrie	+14 2	- 3 1	+ 10 7
Bergwerke	-15 4	+27 8	+ 8 1
Eisenerzeugende Industrie	+ 1 5	+45 8	+ 48 1
Erdölindustrie	- 1 8	- 2 9	- 4 6
Stein- u. keramische Industrie	+11 5	+ 6 5	+ 18 7
Glasindustrie	+38 2	-11 4	+ 22 5
Chemische Industrie	+12 9	+ 0 5	+ 13 4
Papierzeugung	+ 0 3	- 1 5	- 1 3
Papierverarbeitung	- 2 8	+ 9 6	+ 6 5
Holzverarbeitung	+79 0	+50 6	+169 5
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	+20 9	- 2 1	+ 18 4
Ledererzeugung	+60 4	- 7 2	+ 48 8
Lederverarbeitung	+14 5	+42 4	+ 62 9
Gießereiindustrie	+11 5	-10 0	+ 0 3
Metallindustrie	+ 3 0	-13 4	- 10 8
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	+ 8 4	- 4 2	+ 3 9
Fahrzeugindustrie	-16 3	+34 2	+ 12 3
Eisen- u. Metallwarenindustrie	+35 0	- 3 3	+ 30 5
Elektroindustrie	+ 3 8	- 5 0	- 1 4
Textilindustrie	+19 8	- 1 1	+ 18 5
Bekleidungsindustrie	+ 7 4	-28 3	- 23 0

Investitionen 1971 und 1972

	Hochgeschätzte Investitionen			
	1971		3. Plan Herbst 1971	1972 ¹⁾ 1. Plan Herbst 1971
	1. Plan Herbst 1970	2. Plan Frühjahr 1971		
	Mill S			
Industrie insgesamt	15.632	17.393	18.573	18.267
Grundstoffindustrie	3.455	3.778	4.539	4.156
Investitionsgüterindustrie	6.074	6.644	7.277	7.549
Konsumgüterindustrie	6.103	6.971	6.757	6.562
Bergwerke	401	339	433	401
Eisenerzeugende Industrie	1.381	1.402	2.044	2.333
Erdölindustrie	1.676	1.645	1.598	2.107
Stein- u. keramische Industrie	895	998	1.063	1.319
Glasindustrie	155	214	190	139
Chemische Industrie	2.091	2.360	2.371	2.587
Papierzeugung	977	979	964	887
Papierverarbeitung	244	237	260	167
Holzverarbeitung	655	1.172	1.765	622
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	1.469	1.776	1.739	2.006
Ledererzeugung	19	31	29	32
Lederverarbeitung	91	104	148	117
Gießereiindustrie	242	270	243	273
Metallindustrie	252	259	225	266
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	1.306	1.416	1.356	1.339
Fahrzeugindustrie	566	474	636	595
Eisen- u. Metallwarenindustrie	801	1.082	1.046	936
Elektroindustrie	1.361	1.413	1.342	1.105
Textilindustrie	751	901	891	777
Bekleidungsindustrie	299	321	230	259

¹⁾ Investitionen 1971: 1. Plan Herbst 1970
 2. Plan Frühjahr 1971
 3. Plan Herbst 1971

¹⁾ Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen.

ferungsbedingte Verschiebungen von Investitionen in das nächste Jahr weniger ins Gewicht als in den letzten zwei Jahren. In den guten Konjunkturjahren 1969 und 1970 hatten sowohl die Inlandslieferanten wie auch die wichtigsten ausländischen Investitionsgüterproduzenten (BRD) kaum über freie Kapazitäten verfügt, so daß dadurch manche Pläne aufgeschoben werden mußten. 1971 war das in weit geringerem Maße der Fall. In dieses Bild paßt auch der Konjunkturstest: Die Meldungen des Investitionsgüterbereiches über freie Kapazitäten erhöhten sich von 25% auf 50%.

Für die Revision von den Herbstplänen — also dem bisher dritten Plan für 1971 — bis zur endgültigen Höhe wurde ein Erfahrungssatz von rund 8% angenommen. Diese weitere Erhöhung kann deshalb erwartet werden, weil den meisten Meldungen im Herbst noch nicht die endgültigen Abrechnungen zu Grunde liegen. Eine Korrektur der Pläne im Ausmaß des Vorjahres wird nicht mehr erwartet, da die Anschaffungen aus steuerlichen Gründen voraussichtlich weit geringer sein werden als 1970. Unter der Annahme einer Durchschnittsrevision ergibt sich eine Investitionssumme der Industrie von rund 20 Mrd. S und eine nominelle Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 21%. Auf Grund der Entwicklung der Investitionsgüterpreise entspricht dies real einer Steigerung um 12½%.

Für die einzelnen Branchen werden nur die tatsächlich gemeldeten Investitionen und damit eine im

Durchschnitt unterschätzte Investitionssteigerung gegenüber 1970 angegeben, da die Revisionsmuster sehr verschieden sind und viel stärker von Zufällen abhängen als in der Gesamtindustrie. Für den Vergleich des Investitionswachstums in den Branchen mit dem der Gesamtindustrie empfiehlt sich daher die unkorrigierte Steigerung der Gesamtindustrie (+13%) heranzuziehen.

Investitionen 1971 gegen 1970¹⁾

	Veränderung 1971 gegen 1970 in % ¹⁾
Industrie insgesamt	+ 13 1
Grundstoffindustrie	+ 29 1
Investitionsgüterindustrie	+ 16 4
Konsumgüterindustrie	+ 1 6
Bergwerke	+ 30 8
Eisenerzeugende Industrie	+ 60 7
Erdölindustrie	+ 4 3
Stein- u. keramische Industrie	+ 15 5
Glasindustrie	- 12 0
Chemische Industrie	+ 6 2
Papierzeugung	- 5 3
Papierverarbeitung	+ 12 1
Holzverarbeitung	+ 97 1
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	+ 15 2
Ledererzeugung	+ 4 2
Lederverarbeitung	+ 26 0
Gießereiindustrie	+ 1 7
Metallindustrie	- 21 0
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	+ 2 9
Fahrzeugindustrie	+127 3
Eisen- u. Metallwarenindustrie	- 22 4
Elektroindustrie	+ 18 3
Textilindustrie	- 18 2
Bekleidungsindustrie	- 45 5

¹⁾ Es wurde der 3. Plan für 1971 (Herbst 1971) mit dem 4. Plan für 1970 (Frühjahr 1971) verglichen.

Investitionen 1971 in einzelnen Bereichen

Die einzelnen Branchen wurden von der Investitionswelle 1969/71 zu verschiedenen Zeitpunkten erfaßt: Erdölindustrie und Grundstoffchemie erhöhten ihre Investitionen bereits in den Jahren 1968 und 1969 kräftig, auch in den Bekleidungsarten war die Konjunkturlage in diesen Jahren am besten und damit die Investitionstätigkeit am lebhaftesten. Der Großteil der Investitionsgüterbranchen (mit Ausnahme der Vorlieferanten der Bauwirtschaft), aber auch die Papierindustrie und alle Bereiche der Elektroindustrie folgten mit dem Schwergewicht in den Jahren 1970 und 1971, wobei im ersten Jahr die Steigerungsrate am größten war. Eisenerzeugende Industrie, Steine und Keramik, Holzindustrie und Fahrzeugindustrie erreichten erst 1971 ihre stärkste Investitionsausweitung. Durch diese zeitlich unterschiedliche Entwicklung war auch das Investitionswachstum der großen Industriebereiche sehr verschieden. Während die Investitionsgüterindustrie und die Konsumgüterindustrie 1970 die höchste Zuwachsrate erreichte, nahmen die Investitionen der Grundstoffindustrie 1969 und 1971 am stärksten zu.

Die Investitionen des *Bergbaues* lagen 1971 weit über dem Vorjahresniveau. Während im Kohlen- und Magnesitbereich nur Rationalisierungsinvestitionen vorgenommen wurden, sind im Blei-, Zink- und Kupferbergbau auch die Kapazitäten erweitert worden. Die Kapazitätsauslastung war niedriger als im Vorjahr.

Die Investitionen der *Erdölindustrie* (+4%) dienten dem Bau von Veredelungsanlagen der 1970 fertiggestellten dritten Ausbaustufe der Raffinerie Schwachat sowie der Verstärkung der Pumpkapazität der Adria-Wien-Pipeline.

In der *chemischen Industrie* setzte sich 1971 der kontinuierlich steigende Trend der Investitionen fort. Die wie im Vorjahr um 8% erweiterten Kapazitäten waren auch im November noch gut ausgelastet. Schwerpunkte waren Petrochemie, Chemiefasern, der pharmazeutische Bereich und der Ausbau eines Elektrodenwerkes. Im Konsumgüterbereich ist die Errichtung eines Reifensilos sowie einer Fabrik für Toiletteartikel und Waschmittel zu erwähnen.

In der *eisenerzeugenden Industrie* wurden die Investitionsprogramme im Laufe des Jahres erheblich nach oben korrigiert, der Aufwand wird nach den bisherigen Meldungen um rund 60% über dem Niveau von 1970 liegen. Kapazitätserweiternde Investitionen wurden 1971 nur in geringem Ausmaß wirksam (Aufstellung einer Langschmiedemaschine und einer Schmiedepresse). Obwohl die Kapazitäten schwächer ausgelastet waren als im Vorjahr, dominiert noch immer das Kapazitätserweiterungsmotiv.

Kapazitätsausnutzung 1970 und 1971

	% der Betriebe nützten die Kapazität im November 1970 mit					% der Betriebe nützten die Kapazität im November 1971 mit					Durchschnittliche Kapazitätsausnutzung im November in %			
	60	70	80	90	100	50	60	70	80	90		100		
Industrie insgesamt	1	2	4	16	28	49	1	2	5	13	33	46	89	89
Grundstoffindustrie	1	—	0	3	10	86	1	—	1	3	43	52	97	93
Investitionsgüterindustrie	0	2	4	14	37	43	0	1	5	17	36	41	89	88
Konsumgüterindustrie	3	3	5	21	27	41	2	2	6	14	29	47	87	88
Bergwerke	—	—	1	—	14	85	—	—	0	2	36	62	96	94
Eisenerzeugende Industrie	—	—	—	—	28	72	—	—	2	20	25	53	96	89
Erdölindustrie	—	—	—	—	1	99	—	—	—	—	97	3	100	90
Stein- u. keramische Ind.	1	2	5	12	32	48	1	0	3	8	28	60	89	92
Glasindustrie	1	6	1	38	34	20	2	—	2	31	45	20	85	87
Chemische Industrie	1	3	3	17	24	52	1	1	5	20	20	53	91	90
Papierherstellung	—	—	—	14	8	78	0	—	2	0	22	76	95	96
Papierverarbeitung	1	4	3	30	39	23	0	2	11	19	46	22	85	85
Holzverarbeitung	1	0	2	16	46	35	1	0	2	17	22	58	90	91
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	12	3	7	26	32	20	11	2	6	16	36	29	80	83
Lederherstellung	1	33	6	16	—	44	4	—	28	22	3	43	80	84
Lederverarbeitung	0	2	4	13	23	58	0	0	4	10	28	58	91	93
Gießereiindustrie	—	1	4	7	36	52	1	4	2	11	38	44	91	90
Metallindustrie	0	—	2	23	45	30	0	1	27	17	45	10	87	81
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	1	3	2	29	21	44	1	1	1	20	30	47	88	89
Fahrzeugindustrie	1	—	1	16	57	25	2	1	2	3	57	35	87	91
Eisen- u. Metallwarenind.	1	1	6	27	34	31	2	3	10	14	39	32	87	86
Elektroindustrie	0	0	8	6	68	18	0	3	6	13	46	32	87	87
Textilindustrie	1	2	10	21	16	50	0	4	6	15	20	55	87	89
Bekleidungsindustrie	1	3	0	6	36	54	2	3	0	8	12	75	92	93

Die Investitionen der *holzverarbeitenden Industrie* waren 1971 fast doppelt so hoch wie 1970. Die kräftige Produktionssteigerung (+16%) bewog auch die Unternehmer dieser Branche, ihre Pläne nach oben zu revidieren. Das Schwergewicht der Investitionen liegt in der Plattenindustrie und in der Skiproduktion.

Der *Nahrungs- und Genußmittelsektor* dehnte seine Investitionen etwa im Industriedurchschnitt aus. Durch Unternehmenskonzentration konnte die Kapazitätsauslastung gegenüber dem Vorjahr verbessert werden. Über dem Branchendurchschnitt lagen die Investitionssteigerungen im Bereich der Brauereien und der Milchverarbeitung.

Die von der *Glasindustrie* gemeldeten Investitionen liegen zwar über den ursprünglichen Plänen, blieben aber hinter den realisierten Investitionen von 1970 zurück. Vorherrschendes Investitionsziel ist in dieser Branche die Rationalisierung des Produktionsprozesses. Als Kapazitätzugang ist die Errichtung eines Betriebes zur Erzeugung von Glasfasern zu erwähnen, diese werden wegen ihrer Isoliereigenschaft in der Bauwirtschaft nachgefragt. Die Auslastung der Glasindustrie ist — insbesondere in den der Bauwirtschaft dienenden Sparten — erheblich besser als 1970.

Die Investitionen der *Gießereien* sind etwa so hoch wie 1970. Die Kapazitätsauslastung hat sich im Durchschnitt geringfügig verschlechtert, sie ist von

Unternehmen zu Unternehmen sehr verschieden: ungefähr ein Drittel meldet eine bessere und ein Drittel eine niedrigere Auslastung. Der Kapazitätseffekt der Investitionen wird für 1971 mit 2½% geschätzt.

Die Kapazitätsauslastung der *Maschinenindustrie* war auch 1971 überdurchschnittlich gut. Als Investitionsmotiv gehen Kapazitätserweiterung und Rationalisierung noch enger Hand als in anderen Branchen: mit dem im Saldo leicht gestiegenen Investitionen wurden in den meisten Unternehmungen Rationalisierungen getätigt und gleichzeitig die Kapazitäten um einige Prozente erhöht.

Das Investitionsvolumen der *Fahrzeugindustrie*, das bis 1970 nur knapp über dem Niveau von 1964 gelegen war, hat sich 1971 mehr als verdoppelt.

Die *Eisen- und Metallwarenindustrie* erhöhte ihre Investitionspläne im Laufe des Jahres kräftig. Sie kommt dadurch dem Rekordinvestitionsvolumen von 1970 wahrscheinlich viel näher, als nach den ersten Meldungen zu erwarten war. Die Meldungen aus dem Herbst 1971 liegen zwar noch um rund 20% unter dem Vorjahr, doch vermindert sich dieser Abstand in der Eisen- und Metallwarenbranche — wie in anderen Branchen mit unterdurchschnittlicher Betriebsgröße — noch bis zum endgültigen Ergebnis, zumal sich das Produktionswachstum gegen Jahresmitte beschleunigt hat. Die Kapazitätsausweitung von 7½% wurde nahezu voll produktionswirksam, da die Kapazitätsauslastung nur um einen Prozentpunkt niedriger war als im Vorjahr.

Die Investitionspläne der *Metallindustrie* wurden infolge der relativ ungünstigen Konjunkturlage im

Laufe des Jahres verringert. Die Kapazitätsauslastung ist seit dem Vorjahr deutlich gesunken, die Kapazitäten wurden um 3½% erweitert

In allen Branchen des *Bekleidungssektors* lagen die Investitionsspitzen in den Jahren 1968 und 1969, also vor der allgemeinen Investitionskonjunktur. 1970 waren die Investitionssteigerungen unterdurchschnittlich, 1971 erreichten *Textil- und Bekleidungsindustrie* ihr vorjähriges Investitionsvolumen nicht mehr. In beiden Branchen war die Nachfrage 1970 relativ mäßig, das wirkte sich auf das Investitionsvolumen des nächsten Jahres aus, obwohl die Kapazitäten im November 1971 wieder besser ausgelastet waren. *Ledererzeugung und -verarbeitung* konnten 1971 ihre Investitionen erhöhen. Die Kapazitätsauslastung ist in beiden Branchen im Laufe des Jahres gestiegen.

In der *papierherzeugenden Industrie* führten die meisten Unternehmen großzügige Investitionsprogramme durch, die ihre Konkurrenzfähigkeit stärken und die Stellung innerhalb des expandierenden Papiermarktes sichern sollen. Das Schwergewicht der Investitionen liegt bei den Endprodukten, von denen mehr als die Hälfte in den Export geht. Im Bereich der Zellstoffproduktion wird nur zögernd investiert. Das Investitionsvolumen wird 1971 geringfügig unter dem Vorjahresniveau liegen, die Kapazitäten wurden um 7% ausgedehnt. In der *Papierverarbeitung* sind die Investitionen höher als 1970, die Kapazitätserweiterung ist mit 21% die höchste aller Branchen.

Die Investitionen in der *Elektroindustrie* lagen 1971 über dem Vorjahresniveau. Sie expandierten im Investitionsgüterbereich kräftig, im Konsumgüterbereich wurden angesichts der Konjunkturverschlechterung besonders im Ausland die ursprünglichen Pläne gekürzt, wodurch die Investitionen von 1970 nicht mehr erreicht werden

Investitionsziele 1971

	Bei ...% der Betriebe waren die Investitionsziele 1971		
	Kapazitäts- erweiterung	Rationali- sierung	Sonstige Zwecke
Industrie insgesamt	34	55	11
Grundstoffindustrie	23	47	30
Investitionsgüterindustrie	42	51	7
Konsumgüterindustrie	31	60	9
Bergwerke	7	91	2
Eisenerzeugende Industrie	74	23	3
Erdölindustrie	3	1	96
Stein- u. keramische Industrie	26	67	7
Glasindustrie	6	79	15
Chemische Industrie	52	40	8
Papierherzeugung	23	68	9
Papierverarbeitung	54	35	11
Holzverarbeitung	41	49	10
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	26	65	9
Lederherzeugung	25	56	19
Lederverarbeitung	25	70	5
Gießereindustrie	10	75	15
Metallindustrie	40	59	1
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	27	63	10
Fahrzeugindustrie	60	32	8
Eisen- u. Metallwarenindustrie	42	50	8
Elektroindustrie	40	51	9
Textilindustrie	27	67	6
Bekleidungsindustrie	29	57	14

1972 ist nominell nur schwache Zunahme der Investitionen zu erwarten

Nach dem drei Jahre anhaltenden Investitionsboom lassen die Investitionspläne der Unternehmungen für 1972 nur noch eine Steigerung der nominellen Industrieinvestitionen um etwa 2½% erwarten. Bei Berücksichtigung der Preissteigerungen für Investitionsgüter entspricht dies real sogar einem leichten Rückgang des Investitionsvolumens. Das Investitionsniveau ist aber nominell noch immer fast doppelt so hoch wie 1968.

Nach den derzeit geplanten Investitionen ergibt sich für 1972 ein Investitionsvolumen von 18,3 Mrd. S. Tatsächlich werden die Industrieinvestitionen höher sein, da die Pläne stets nach oben revidiert werden. Die für 1972 zu erwartende Verteuerung von Investitionsgütern um knapp 5% spricht für eine relativ starke

Revision der jetzigen Pläne. Andererseits lassen konjunkturelle Überlegungen eine überdurchschnittliche Revision nach oben unwahrscheinlich erscheinen. Eine reale Erhöhung gegenüber den Herbstplänen ist nur in jenen Branchen zu erwarten, in denen sich die Konjunkturlage in der zweiten Hälfte des Jahres schon wieder bessert. Es wurde daher für die Prognose eine durchschnittliche Revision angenommen, wodurch sich das Investitionsvolumen der Industrie 1972 auf 20,6 Mrd. S belaufen wird. Diese Annahme setzt voraus, daß sich die Konjunktur 1972 nicht übermäßig abschwächt.

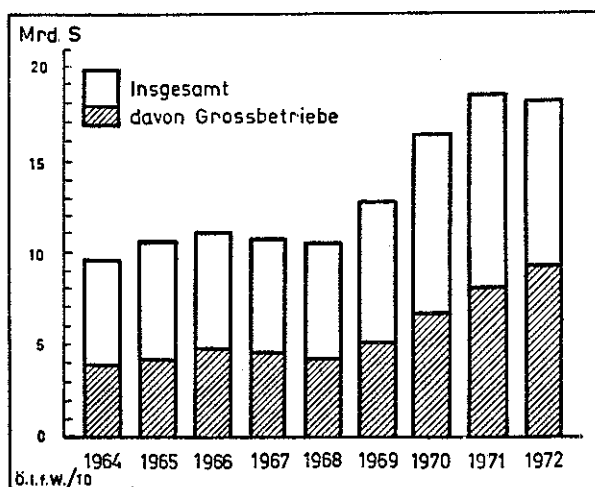
Wenn die Investitionen im kommenden Jahr etwa das Vorjahresniveau halten können, ist es insbesondere dem Umstand zu danken, daß die größten Unternehmen ihre Investitionsprojekte fortsetzen. Im Gegensatz zur letzten Konjunkturabschwächung, in der auch die Großunternehmen ihre Investitionen einschränkten, liegen die Investitionspläne der jeweils fünf größten Unternehmen der Branchen um 12 1/2% über den Investitionen des Vorjahres. Die Durchführung dieser meist mehrjährigen Investitionsprogramme ist Voraussetzung dafür, daß das Investitionsvolumen 1972 realisiert werden kann.

Investitionen in Großbetrieben

	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970 ¹⁾	1971 ¹⁾	1972 ¹⁾
Mill. S									
Großbetriebe ²⁾									
absolut	3.974	4.134	4.752	4.578	4.320	5.058	6.655	8.148	9.165
Veränderung in %	+ 4,0	+ 14,9	- 3,7	- 5,6	+ 17,1	+ 31,6	+ 22,4	+ 12,5	
Übrige									
absolut	5.616	6.441	6.241	6.106	6.137	7.682	9.765	10.425	9.102
Veränderung in %	+ 14,7	- 3,1	- 2,2	+ 0,5	+ 25,2	+ 27,1	+ 6,8	- 12,7	
Gesamt									
absolut	9.590	10.575	10.993	10.684	10.457	12.740	16.420	18.573	18.267
Veränderung in %	+ 10,3	+ 4,0	- 2,8	- 2,1	+ 21,8	+ 28,9	+ 13,1	- 1,6	

¹⁾ Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen. — ²⁾ Die fünf größten Betriebe (gemessen an den Beschäftigten) aller Fachverbände.

Investitionsprogramme in Großbetrieben



Von den einzelnen Branchen melden vor allem der Erdöl- und Chemiesektor sowie die eisen- und metall-erzeugende Industrie kräftige Steigerungen. Diese Investitionen sind insofern beachtlich, als in allen diesen Zweigen eine niedrigere Kapazitätsauslastung und niedrigere Auftragsbestände als im Vorjahr gemeldet werden. Die Investitionen sollen die in diesen Sparten besonders wichtige internationale Konkurrenzfähigkeit weiter verbessern und gleichzeitig die Kapazitäten für den nächsten Konjunkturaufschwung sichern. Im Gegensatz zu einem Großteil der ausländischen Konkurrenz werden in diesen Sparten mittelfristige Investitionsprogramme trotz Verschlechterung der Konjunkturlage fortgesetzt. Dies wird dadurch begünstigt, daß die Kapazitätsauslastung in Österreich bei weitem nicht so stark gesunken ist wie im Ausland. Im Auslaufen ist die Investitionswelle 1972 vor allem in der Papierindustrie aber auch im Holzverarbeitenden Sektor; in der Glas- und in der Elektroindustrie sind eine Reihe von großen Projekten beendet, so daß die Investitionen unter dem Vorjahresniveau liegen.

Kapazitäten 1972 um ein Drittel höher als 1968

Die Investitionen des kommenden Jahres werden die Kapazitäten um etwa 6 1/2% erhöhen. Da das Produktionswachstum wahrscheinlich kleiner sein wird, werden sich im Durchschnitt die Kapazitätsanspannungen etwas mildern. Nach Durchführung der geplanten Investitionen wird die Gesamtkapazität der Industrie um ein Drittel größer sein als vor dem

Kapazitätserweiterungen

	Die Kapazität wurde ausgeweitet um ... %				
	1969	1970	1971	1972 ¹⁾	1969/72
Industrie insgesamt	5,7	9,2	6,5	6,3	30,7
Grundstoffindustrie	4,1	27,2	4,3	16,5	60,9
Investitionsgüterindustrie	4,9	5,1	6,3	4,6	22,6
Konsumgüterindustrie	6,6	7,1	7,5	4,5	28,3
Bergwerke	2,5	5,5	3,4	0,7	12,6
Eisenerzeugende Industrie	4,5	1,9	2,2	4,1	13,3
Erdölindustrie ²⁾	—	82,1	-0,1	43,9	161,8
Stein- u. keramische Industrie	7,4	3,7	6,2	6,1	25,5
Glasindustrie	7,7	3,2	0,9	7,9	21,0
Chemische Industrie	9,0	9,4	8,1	8,5	39,9
Papierherstellung	4,8	8,8	6,8	1,1	23,1
Papierverarbeitung	7,4	8,6	21,1	5,0	48,3
Holzverarbeitung	7,7	6,3	10,4	16,7	47,5
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	3,2	5,3	6,8	3,7	20,4
Lederherstellung	9,2	1,1	5,4	7,1	24,6
Lederverarbeitung	14,1	4,6	7,6	3,9	33,4
Gießereindustrie	6,7	2,9	2,5	3,0	15,9
Metallindustrie	7,3	7,8	3,5	2,9	23,2
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	4,7	7,4	5,9	4,5	24,4
Fahrzeugindustrie	3,0	6,1	11,1	5,7	28,3
Eisen- u. Metallwarenindustrie	6,7	7,3	7,6	2,8	26,6
Elektroindustrie	6,1	10,2	13,7	8,1	43,7
Textilindustrie	5,3	4,7	6,2	3,5	21,2
Bekleidungsindustrie	13,4	6,5	7,2	7,0	38,5

¹⁾ Prognose. — ²⁾ 1970 bis 1972; bezieht sich nur auf Raffineriekapazitäten.

Einsetzen der jetzigen Investitionswelle 1968. Die stärksten Kapazitätserweiterungen werden 1972 im Günststoffsektor angestrebt werden. Die Erdölindustrie beginnt die vierte Ausbaustufe der Raffineriekapazität, die Kapazitäten der chemischen Industrie werden um rund 40% über dem Niveau von 1968 liegen. Von den übrigen Branchen planen nur Glas-erzeugung und Holzverarbeitung eine weit stärkere Ausweitung ihrer Kapazitäten als 1971. Insgesamt haben in der Investitionswelle bis einschließlich 1972 Erdölindustrie, Papierverarbeitung, Holzverarbeitung, Elektroindustrie und Bekleidungsindustrie ihre Kapazitäten überdurchschnittlich erhöht. Die Kapazitätserweiterungen 1968 bis 1972 der Bergwerke, Eisenhütten und Gießereien lagen erheblich unter dem Durchschnitt, da hier Rationalisierungsinvestitionen im Vordergrund standen.

Nachlassende Investitionsbereitschaft in der EWG

Die Ergebnisse der im Oktober/November durchgeführten EWG-Investitionsbefragung¹⁾ deuten auf eine Abschwächung der Investitionsneigung hin. Am stärksten ausgeprägt ist die Entwicklung im Bereich der Eisen- und Metallindustrie sowie im Bereich der Maschinen-, Elektro- und Fahrzeugindustrie.

In der Bundesrepublik Deutschland, wo die Investitionsausgaben der Industrie 1971 noch um nominell 2% zunahm, beabsichtigen die Unternehmungen diesen Aufwand 1972 um rund 5% einzuschränken. Auch in Belgien, wo bereits 1971 ein leichter Rückgang zu verzeichnen war — allerdings gegenüber einem sehr hohen Vorjahresniveau —, planen die Unternehmen ihre Investitionsausgaben weiter zu vermindern. In Frankreich haben die Unternehmen ihre Investitionsausgaben 1971 um rund 13% gesteigert. Hier wird für 1972 noch mit einer Zunahme um rund 5% gerechnet. Wegen der zu erwartenden Preissteigerungen für Investitionsgüter ist die reale Entwicklung des Investitionsvolumens in allen Ländern noch ungünstiger als die nominelle Entwicklung.

Investitionen 1972 in einzelnen Bereichen

In den einzelnen Branchen wird die Investitionsentwicklung für 1972 an Hand der gemeldeten Zahlen dargestellt: Die ersten Pläne für 1972 werden mit den aktuellsten Meldungen über 1971 verglichen: dieser Vergleich bedeutet nach allen bisherigen Erfahrungen eine Unterschätzung, die bei Zutreffen der obigen Annahmen im Durchschnitt etwa 4% bis 5% beträgt. Da diese Rate ungefähr dem Ausmaß der Preissteigerungen entspricht, können die in der

Übersicht angeführten Werte annähernd als Entwicklung des realen Investitionsvolumens interpretiert werden.

Die Investitionspläne im *Bergbau* sind für 1972 sehr unterschiedlich. Während der Kohlenbergbau mit einer Einschränkung der Investitionen rechnet und seine Kapazitäten auch 1972 drosseln wird, werden die Investitionen im übrigen Bereich (Kupfer, Magnetit, Blei, Zink, Salinen) gesteigert und auch die Kapazitäten erweitert.

Die Raffineriekapazitäten der Erdölindustrie sollen 1972 in der vierten Ausbaustufe der Raffinerie Schwachat von 7,3 auf 10,8 Mill. t Jahresleistung erhöht werden. Der Baubeginn der Trans-Austria-Pipeline ist in der Investitionssteigerung von 32% noch nicht enthalten.

In der *Chemieindustrie* setzt sich auch 1972 der Trend steigender Investitionen fort. Insbesondere die Großunternehmen wollen ihre Investitionen um 35% erhöhen und ihre Konkurrenzposition gegenüber den Auslandskonkurrenten verbessern, dadurch werden auch ihre Kapazitäten um 8% vergrößert.

Investitionsabsichten 1972¹⁾

	Veränderung in % 1. Plan 1972 gegen 3. Plan 1971
Industrie insgesamt	- 1,6
Grundstoffindustrie	- 8,4
Investitionsgüterindustrie	+ 3,7
Konsumgüterindustrie	- 2,9
Bergwerke	- 7,5
Eisenerzeugende Industrie	+14,1
Erdölindustrie	+31,9
Stein- u. keramische Industrie	+24,2
Glasindustrie	-26,9
Chemische Industrie	+ 9,1
Papierherzeugung	- 8,0
Papierverarbeitung	-35,7
Holzverarbeitung	-64,8
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	+15,3
Lederherzeugung	+10,6
Lederverarbeitung	-20,9
Gießereindustrie	+12,4
Metallindustrie	+18,3
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	- 1,3
Fahrzeugindustrie	- 6,4
Eisen- u. Metallwarenindustrie	-10,5
Elektroindustrie	-17,6
Textilindustrie	-12,7
Bekleidungsindustrie	+12,6

¹⁾ Investitionen 1971: 1. Plan Herbst 1970
3. Plan Herbst 1971
Investitionen 1972: 1. Plan Herbst 1971

Die *eisenerzeugende Industrie* bereitet sich trotz der vorübergehend geringeren Kapazitätsauslastung im Zuge eines langfristigen Ausbauprogrammes auf einen neuen Aufschwung vor: u. a. werden die Rohstahlkapazität, die Walzkapazität und die Rohrwerke erweitert

¹⁾ Europäische Gemeinschaften: Schaubilder und Kurzkomentare zur Konjunktur in der Gemeinschaft, 12/1971.

Die Investitionen der *holzverarbeitenden Industrie* werden erheblich unter den Vorjahreswerten liegen. Sie waren allerdings 1971 viermal so hoch wie im Durchschnitt der sechziger Jahre. Die Investitionen werden sich zum Großteil erst 1972 auf die Produktion auswirken und die Kapazitäten um etwa 17% erweitern.

Im *Nahrungs- und Genußmittelbereich* hat die Investitionswelle später begonnen; sie wird auch 1972 noch anhalten. Das Schwergewicht wird weiterhin auf Rationalisierungen liegen, die Kapazitätsausweitung wird auf 3 1/2% geschätzt.

Die *Stein- und keramische Industrie*, deren Investitionen sich erst mit der *allgemeinen Konjunktur* nachhinkenden Baukonjunktur kräftig belebten, werden sich weiter erhöhen. Im Bereich der Zementproduktion ist trotz der starken Zunahme der Investitionen im Jahr 1971 fast eine Verdoppelung vorgeesehen.

In der *Maschinenindustrie* werden die Investitionen etwa die Vorjahreshöhe erreichen, in den *Gießereien* sind um 12% höhere Investitionen geplant, in der *Eisen- und Metallwarenerzeugung* liegen die Pläne um rund 10% unter den vorläufigen Meldungen für 1971, doch wird hier regelmäßig nach oben revidiert, so daß bei günstiger Konjunktorentwicklung das Ergebnis von 1971 erzielt werden könnte.

In der *Metallindustrie*, die ihre Investitionen im vergangenen Jahr einschränkte, wird 1972 wieder um rund 20% mehr investiert werden.

Die Pläne der *Textilindustrie* liegen um 12% unter dem bisherigen Ergebnis des Vorjahres, doch wird im Bekleidungssektor meist ziemlich kräftig nach oben revidiert, so daß mit mindestens gleich hohen Investitionen wie 1971 gerechnet werden kann. Die schon jetzt höheren Pläne der Bekleidungsindustrie lassen eine kräftige Steigerung der Investitionen in der Bekleidungsbranche erwarten.

Tendenz des Beschäftigtenstandes

Im Investitionstest werden die Unternehmungen auch über die Entwicklung des Beschäftigtenstandes im Jahre 1972 befragt. 26% der Unternehmen erwarten für heuer eine Zunahme und 17% eine Abnahme. 1970 hatten 35% eine Steigerung und 9% eine Verminderung erwartet. Das Übergewicht der Unternehmen, die eine Vergrößerung ihres Beschäftigtenstandes erwarten, hat sich somit verringert. Zusätzlicher Arbeitskräftebedarf herrscht vor allem im Erdöl- und Chemiebereich, in der Elektro- und der Bekleidungsindustrie. Ein Rückgang des Beschäftigtenstandes wird von den Bergwerken, den Eisen- und Metallhütten, den Gießereien und wie im Vorjahr in der

Tendenz des Beschäftigtenstandes

	Tendenz des Beschäftigtenstandes für 1972		
	steigend	gleichbleibend	fallend
	Firmenanteile in % ¹⁾		
Industrie insgesamt	26	57	17
Grundstoffindustrie	45	23	32
Investitionsgüterindustrie	22	65	13
Konsumgüterindustrie	23	63	14
Bergwerke	2	25	73
Eisenerzeugende Industrie	19	56	25
Erdölindustrie	93	3	4
Stein- u. keramische Industrie	14	78	8
Glasindustrie	32	65	3
Chemische Industrie	47	41	12
Papierherzeugung	12	66	22
Papierverarbeitung	34	64	2
Holzverarbeitung	15	79	6
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	15	61	24
Lederherzeugung	—	81	19
Lederverarbeitung	25	65	10
Gießereindustrie	6	63	31
Metallindustrie	1	71	28
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	35	55	10
Fahrzeugindustrie	17	83	—
Eisen- u. Metallwarenindustrie	15	76	9
Elektroindustrie	65	34	1
Textilindustrie	19	69	12
Bekleidungsindustrie	52	42	6

¹⁾ Gewichtet mit der Beschäftigtenzahl

Nahrungsmittelindustrie und in der Lederherzeugung erwartet.

Regionale Verteilung der Investitionen

Die Investitionen in *Niederösterreich* und im *Burgenland* werden 1972 kräftig steigen, in *Oberösterreich* liegt das Wachstum über dem Bundesdurchschnitt. *Wien* und *Kärnten* werden das Vorjahresniveau halten können, in *Tirol*, *Salzburg*, *Steiermark* und *Vorarlberg* liegen die Investitionspläne erheblich unter jenen für 1971. Die Investitionen in *Niederösterreich* beleben sich seit dem Vorjahr kräftig, nachdem sie vorher relativ schwach zugenommen hatten. Auch wenn man vom dominierenden Einfluß der Erdölindustrie absieht, sind in den von der Baukonjunktur abhängigen Sparten der Investitionsgüterindustrie kräftige Steigerungen geplant. Rückläufig ist das Investitionsvolumen in der metallherzeugenden Industrie, im Eisen- und Metallwarenbereich sowie in der Holz- und Papierverarbeitung.

Die im *Burgenland* gemeldete Investitionsexpansion ist hauptsächlich auf Investitionsprojekte im Bekleidungssektor zurückzuführen. Im Investitionsgütersektor, der 1971 stark expandierte, wird das Vorjahresniveau nicht erreicht werden.

Die relativ starke Ausweitung der Investitionen in *Oberösterreich* ist vor allem weit höheren Investitionen im Grundstoffbereich und bei den Vorprodukten zu danken, die Pläne der Konsumgüterbranchen

liegen nach einer kräftigen Zunahme im Jahr 1971 unter den Vorjahreswerten.

Die Investitionen in *Wien* werden heuer knapp über dem Ergebnis von 1971 liegen. Weitere Investitionssteigerungen in der Stein- und keramischen Industrie, Maschinen- und Fahrzeugindustrie sowie Nahrungs- und Genußmittelindustrie, stehen geringere Investitionspläne in der Textilindustrie, Papierverarbeitung und in der Elektroindustrie gegenüber.

Investition in den Bundesländern¹⁾

	1. Plan 1971 gegen 3. Plan 1970	3. Plan 1971 gegen 1. Plan 1971	1. Plan 1972 gegen 3. Plan 1971
Veränderung der Investitionen in %			
Wien			
Industrie insgesamt	+ 17,9	+ 9,6	+ 2,2
Grundstoffindustrie	- 11,1	- 0,7	-15,4
Investitionsgüterindustrie	+ 37,0	+17,5	- 0,3
Konsumgüterindustrie	+ 8,1	+ 3,5	+ 5,5
Niederösterreich			
Industrie insgesamt	+ 15,6	+ 9,4	+15,1
Grundstoffindustrie	+ 9,3	+17,4	+19,1
Investitionsgüterindustrie	+ 20,6	+ 1,9	+21,3
Konsumgüterindustrie	+ 21,2	+ 3,3	+ 4,5
Oberösterreich			
Industrie insgesamt	+ 9,4	+25,9	+ 8,5
Grundstoffindustrie	+ 4,9	+ 4,0	+25,2
Investitionsgüterindustrie	+ 16,4	+30,5	+13,2
Konsumgüterindustrie	- 0,7	+38,6	-15,4
Salzburg			
Industrie insgesamt	- 44,5	+ 8,2	-21,0
Grundstoffindustrie	- 26,6	-15,2	-21,7
Investitionsgüterindustrie	- 2,5	+19,3	-32,1
Konsumgüterindustrie	- 58,2	+ 7,2	-15,6
Tirol			
Industrie insgesamt	- 11,2	+20,1	-17,4
Grundstoffindustrie	+ 65,4	-18,8	-47,9
Investitionsgüterindustrie	- 16,7	+24,5	- 9,2
Konsumgüterindustrie	- 16,9	+28,4	+ 1,2
Vorarlberg			
Industrie insgesamt	- 9,6	+23,0	-31,3
Grundstoffindustrie	- 52,7	+50,0	+13,3
Investitionsgüterindustrie	+ 47,1	-12,1	-33,2
Konsumgüterindustrie	- 20,3	+34,1	-31,2
Kärnten			
Industrie insgesamt	- 7,1	- 1,6	+ 0,5
Grundstoffindustrie	- 44,9	+28,2	+ 4,1
Investitionsgüterindustrie	- 30,9	+92,5	-26,5
Konsumgüterindustrie	+ 25,5	-18,2	+ 6,1
Steiermark			
Industrie insgesamt	+ 42,1	+14,5	-22,0
Grundstoffindustrie	+167,7	+21,8	-58,7
Investitionsgüterindustrie	+ 23,8	+16,6	-15,3
Konsumgüterindustrie	+ 9,3	+ 9,1	- 3,2
Burgenland			
Industrie insgesamt	- 10,8	+16,2	+29,4
Grundstoffindustrie			
Investitionsgüterindustrie	- 6,7	+59,5	-47,1
Konsumgüterindustrie	- 12,9	+12,2	+51,2

In *Kärnten* werden die Investitionen 1972 ebenso wie im Vorjahr stagnieren. Höhere Investitionen planen die papiererzeugende Industrie, die Nahrungs- und Genußmittelbranche sowie die Eisen- und Metallwarenerzeuger. Der Investitionsgüterbereich (Steine und Keramik) wird das Vorjahresergebnis nicht erreichen. In *Salzburg*, wo die Investitionen bis 1970 von allen Bundesländern am stärksten stiegen, liegen die Investitionspläne in allen Bereichen unter den Vorjahreswerten. Nur in der Nahrungs- und Genußmittel- sowie in der Eisen- und Metallwarensparte werden die Investitionen gesteigert.

Auch in *Tirol* und *Vorarlberg* liegen die Investitionspläne 1972 unter dem Vorjahresniveau. In der *Steiermark* ist die Entwicklung sehr unterschiedlich. Starke Erhöhung der Investitionspläne in der Stein- und keramischen Industrie, der chemischen und Bekleidungsindustrie werden durch Einschränkung in der eisenerzeugenden Industrie, der Elektroindustrie sowie in der Nahrungs- und Genußmitteleherzeugung mehr als wettgemacht.

Bauwirtschaft

An der Herbsthebung des Investitionstestes beteiligten sich 209 Firmen des Bauhauptgewerbes. 151 davon sind überwiegend im Hochbau, 58 überwiegend im Tiefbau tätig. Die Beteiligung war höher als bei der letzten Frühjahrserhebung und etwa gleich hoch wie im Herbst des Vorjahres. Die mitarbeitenden Firmen beschäftigten 58 350 oder mehr als ein Drittel aller Arbeitskräfte des Bauhauptgewerbes. Die Repräsentation der Mittel- und Großbetriebe ist höher als die der kleinen Baufirmen, Tiefbaufirmen sind stärker vertreten als Hochbaufirmen.

Beteiligung an der Erhebung

	Zahl der ver- wendeten Meldungen	Beschäftigte erfaßt insgesamt ¹⁾		Repräsen- tation des Bau- hauptge- werbes in %
		1. August 1971	Ende Juli 1971	
Bauhauptgewerbe insgesamt	209	58 352	145 781	40,0
davon Hochbau	151	33 124	85 809	38,6
Tiefbau	58	25 228	43 855	57,5

¹⁾ Laut Bauproduktionsstatistik, Österreichisches Statistisches Zentralamt

Investitionen in drei Jahren verdoppelt

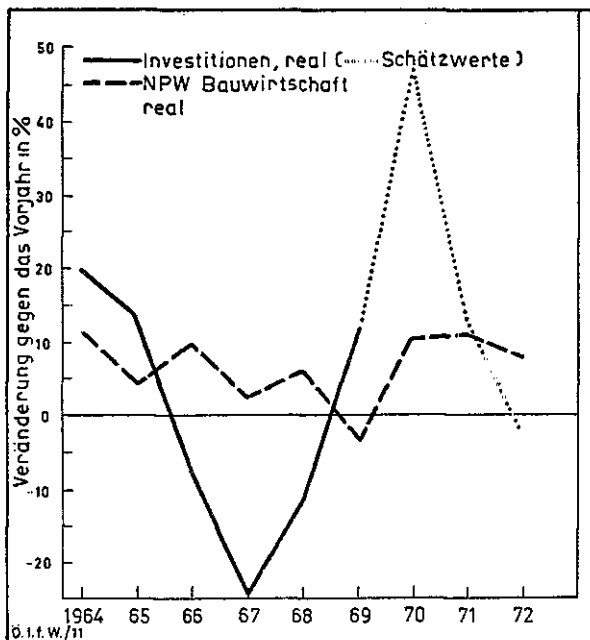
Nach der Investitionsflaute der Bauwirtschaft zwischen 1965 und 1968, in der die Investitionen nominal um 34% und real um 38% sanken, hat sich die Investitionstätigkeit 1969 wieder belebt. 1970 wurden die Investitionen sprunghaft gesteigert (sie überschritten den hohen Wert von 1965) und ermöglichen eine höhere und rationellere Bauproduktion. Dennoch waren die Kapazitäten 1971 ganz ausge-

¹⁾ Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen.
 Investitionen 1970: 3. Plan Herbst 1970
 Investitionen 1971: 1. Plan Herbst 1970
 3. Plan Herbst 1971
 Investitionen 1972: 1. Plan Herbst 1971

lastet und die Investitionskonjunktur setzte sich fort

Die Investitionskonjunktur begann vor der Belegung der Bautätigkeit und verlief viel stürmischer. Der Rückgang der Investitionen seit 1965 dürfte die Netto-Investitionen soweit vermindert haben, daß schließlich die Unternehmer bereits Substanzverluste hinnehmen mußten. Als sich die Baukonjunktur zu beleben begann, waren Baugeräte bereits knapp. Im weiteren Konjunkturverlauf waren daher die Kapazitäten rasch ausgelastet. Das war bei weiter stark zunehmendem Auftragseingang der Hauptgrund für das kräftige Investitionswachstum. Konkurrenzdruck und immer fühlbarer werdende Arbeitskräftknappheit erhöhten gleichfalls die Investitionsbereitschaft der Unternehmer. Als sich die Erträge langsam besserten — in der Anfangsphase des Konjunkturaufschwunges waren Aufträge auszuführen, die äußerst knapp kalkuliert worden waren —, vergrößerte sich der Investitionsspielraum. Der Investitionsboom erreichte 1970 sein Maximum. 1971 verringerte sich die Zuwachsrate, doch wuchsen die Investitionen weiterhin stärker als die realen Bauleistungen.

Investitionen und Bauproduktion (real)



Die Unternehmen haben die Investitionspläne für 1971 von Befragung zu Befragung kräftig nach oben revidiert. Insgesamt sind die Investitionspläne seit der ersten Befragung um 73% erhöht worden, der Hochbau (+98%) revidierte seine Pläne viel stärker als der Tiefbau (+36%). Die hohen Planrevisionen sind vor allem auf drei Einflußgrößen zurückzuführen. Einmal dürfte die Nachfrage nach Bauleistungen

unterschätzt worden sein, die höhere Investitionen erforderlich machte, als ursprünglich geplant waren, weiters haben die Preise für Investitionsgüter weit stärker angezogen als im Durchschnitt der letzten Jahre und schließlich ist auf Grund der besseren Ertragslage der Investitionsspielraum größer geworden.

Die Hochschätzung der von den Firmen gemeldeten Investitionen ergibt für 1971 eine Investitionssumme von 22 Mrd. S. Sie liegt im Hochbau bereits etwas über, insgesamt jedoch noch unter den vorläufigen Ergebnissen für 1970. In den beiden noch ausstehenden Erhebungen sind weitere Korrekturen der Investitionspläne nach oben zu erwarten. Sie werden zwar voraussichtlich nicht so groß sein wie im Vorjahr, dennoch ist mit einer endgültigen Steigerung der Investitionsausgaben gegenüber 1970 um etwa 20% zu rechnen. Der nominelle Wert wird sich auf schätzungsweise 29 Mrd. S. erhöhen, der reale (bei einer Preissteigerung für Investitionsgüter der Bauwirtschaft von 6½%) um 13% auf etwa 22 Mrd. S.

Investition im Bauhauptgewerbe

	Absolute Werte		Veränderung gegen das Vorjahr in %		Preisindex 1964=100
	nominell	real	nominell	real	
	Mill. S.				
1963	1.373	1.402	.	.	97.9
1964	1.683	1.683	+22.6	+20.0	100.0
1965	1.934	1.913	+14.9	+13.6	101.1
1966	1.814	1.768	-6.2	-7.6	102.6
1967	1.395	1.343	-23.1	-24.0	103.9
1968	1.272	1.191	-8.1	-11.3	106.8
1969	1.512	1.340	+18.9	+11.3	112.8
1970 ¹⁾	2.260	1.854	+50	+38.3	121.9
1971 ²⁾	2.200	1.690	-3	-9	130
1972 ²⁾			-22		

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Unrevidierte Planangaben

Wie bei jeder Herbsthebung seit 1966 wurden die Firmen über ihre Bauleistungen und über eventuelle Behinderungen befragt. Die Unternehmer beurteilten die Baukonjunktur 1971 noch besser als im Herbst 1970 und melden Rekordergebnisse. Sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau werden die Bauleistungen höher eingeschätzt als 1970. Der Tiefbau konnte 1971 seine Umsätze stark ausweiten, stärker als der Hochbau. Im Tiefbau meldeten drei Viertel, im Hochbau zwei Drittel der Firmen höhere Bauleistungen. Die Kapazitäten waren meist voll ausgelastet; fast keine Tiefbau- und nur ganz wenige Hochbau-firmen hätten mit den vorhandenen Produktionsanlagen höhere Aufträge ausführen können. Arbeitskräfte waren knapper denn je. Der Beschäftigtenstand konnte dank verstärktem Zustrom von Fremdarbeitern ausgeweitet werden, obwohl Bauarbeiter in die Industrie abwanderten und die guten Verdienstmöglichkeiten auf den Olympiabaustellen viele österreichische Bauarbeiter anlockten. Dennoch waren Bauarbeiter noch nie so knapp wie 1971. 68% der Hoch-

Beurteilung der Konjunktur im Baugewerbe

Im Herbst des Jahres für das laufende Jahr	Ohne Behinderung	... % der Firmen mit Bauleistungen behindert durch				
		Arbeitskräfte-mangel	Schlecht-wetter	Auftrags-mangel	Sonstige Gründe	
Hochbau	1966	33	35	23	5	4
	1967	26	9	1	54	10
	1968	24	5	6	61	4
	1969	18	22	5	49	6
	1970	13	62	6	9	10
1971	19	68	—	8	5	
Tiefbau	1966	17	18	50	7	8
	1967	42	2	3	33	20
	1968	8	1	9	79	3
	1969	26	6	3	44	21
	1970	36	43	15	3	3
1971	30	64	1	4	1	

	Jahr	... % der Firmen mit Bauleistungen als im Vorjahr		
		größeren	gleichen	kleineren
Hochbau	1966	63	32	5
	1967	19	38	43
	1968	20	32	48
	1969	23	46	31
	1970	55	31	14
1971	64	31	5	
Tiefbau	1966	33	37	30
	1967	30	45	25
	1968	18	20	62
	1969	20	44	36
	1970	66	29	5
1971	73	20	7	

baufirmen sowie 64% der Tiefbauunternehmen meldeten Behinderungen durch Arbeitskräftemangel.

Die Bauwirtschaft wird auch 1972 viel investieren

Die Unternehmer schätzten die Investitionen für 1972 vorerst auf 17 Mrd. S, um 22% niedriger als die vorliegenden (dritten) Angaben für 1971. Die Schätzung ist wie stets bei der ersten Befragung pessimistisch. Die ersten Investitionspläne für die Jahre 1969 und 1971 waren etwa gleich vorsichtig (—19% und —21%), trotzdem ist endgültig viel mehr investiert worden als in den Jahren vorher. Die ersten Angaben könnten somit eine gute Basis für die kommenden Revisionen sein. Schlüsse auf die endgültige Summe der Investitionen 1972 lassen sich allerdings aus der ersten Unternehmerschätzung allein nur schwer ziehen. In den letzten Jahren sind die Investitionspläne mit der günstigen Konjunktur-entwicklung von Befragung zu Befragung kräftig nach oben revidiert worden. Für das Jahr 1972 wird auf Grund der verfügbaren Indikatoren ebenfalls eine gute Baukonjunktur erwartet.

Die Meldungen über den Auftragsüberhang lassen die lebhaftere Nachfrage nach Bauleistungen erkennen. Die Summe der übernommenen und noch nicht ausgeführten Aufträge hatte bereits im Frühjahr einen Wert von 18,9 Mrd. S erreicht. Trotz sehr günstiger Witterung und voller Auslastung der Kapazitäten ist

die Summe der unerledigten Aufträge weiter gestiegen und war Ende September mit 20,8 Mrd. S um 30% höher als ein Jahr vorher. Die Ausführung dieser Aufträge wird die Firmen bis Mitte des laufenden Jahres beschäftigen.

Auftragsüberhang¹⁾ im Bauhauptgewerbe

	Hochbau	Tiefbau	Adaptie-rungen	Insgesamt
Mill. S				
Herbst 1970				
Auftraggeber				
öffentlich	3.542,0	5.345,7	187,7	9.075,4
privat	5.532,2	1.048,8	408,8	6.989,8
insgesamt	9.074,2	6.394,5	596,5	16.065,2
Herbst 1971				
Auftraggeber				
öffentlich	4.111,3	6.627,8	199,8	10.938,8
privat	7.659,7	1.823,0	391,2	9.874,0
insgesamt	11.771,0	8.450,8	591,0	20.812,8
Auftraggeber		Veränderung in %		
öffentlich	+16,1	+24,0	+6,5	+20,5
privat	+38,5	+73,8	-4,3	+41,3
insgesamt	+29,7	+32,2	-0,9	+29,6

¹⁾ Österreichisches Statistisches Zentralamt, Ergebnis der Halbjahresmeldung über den Auftragsüberhang, Stichtag 30. September. Der Auftragsüberhang ist die Summe aller den Unternehmen des Bauhauptgewerbes erteilten, jedoch noch nicht fertiggestellten Bauaufträge.

Dazu werden neue Aufträge kommen. Industrie und Gewerbe werden zwar ihre Investitionen voraussichtlich nicht mehr steigern, die öffentliche Hand jedoch wird hohe Beträge in Bauten investieren. Im Kraftwerksbau ist mit hohen Zuwachsraten zu rechnen (Energieausbauprogramm) und der Wohnbau wird hohe zusätzliche Förderungsmittel erhalten (hohe Eingänge aus Gewinn- und Einkommensteuern und zusätzliche Mittel aus der am 1. Jänner 1972 in Kraft getretenen vorzeitigen Rückzahlungsmöglichkeit von Wohnbaudarlehen).

Auf Grund der vollen Auftragsbücher, der erwarteten Nachfrageentwicklung sowie plausibler Annahmen über das Revisionsverhalten der Unternehmer wird die Bauwirtschaft voraussichtlich etwas mehr investieren als 1971. Nominell ist etwa eine Steigerung von den erwarteten 2,9 Mrd. S im Jahre 1971 auf rund 3 Mrd. S, real (zu Preisen 1964) ein Verharren auf dem Vorjahresniveau (2,2 Mrd. S) zu erwarten.

Elektrizitätswirtschaft

Beschleunigter Kraftwerkbau

Die Elektrizitätswirtschaft hat im Frühjahr 1971 ihr Ausbauprogramm revidiert¹⁾. Die starke Verbrauchszunahme im jüngsten Konjunkturzyklus und die günstigeren Verbrauchserwartungen für die kommenden

¹⁾ Siehe Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, Jg. 1971, Heft 7, S. 300.

Jahre veranlaßten die Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU), einzelne Kraftwerksprojekte früher als ursprünglich geplant zu realisieren. Der Kraftwerkbau orientiert sich im wesentlichen an der Entwicklung der jährlichen Höchstlast. Obschon die Höchstlast schwächer wächst als der Verbrauch, kann der weitere Bedarf an Stromerzeugungskapazität auch über die Verbrauchsentwicklung annähernd festgestellt werden. Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen werden mittelfristig für den Inlandbedarf jährlich 7% mehr Strom aufbringen und unter Berücksichtigung der vertraglich gebundenen Exporte jährlich fast 6% mehr Strom erzeugen müssen. Die jüngste Verbrauchsprognose liegt um fast einen Prozentpunkt über der Schätzung am Beginn des jüngsten Konjunkturaufschwunges. Insbesondere die mittelfristigen Produktionserwartungen für die Industrie sind viel günstiger als damals und die Verbrauchskurve der Haushalte zeigt unverminderte Zuwachsraten.

Auch der Baubeschluß für das erste Kernkraftwerk wirkte sich auf das Bauprogramm der einzelnen Gesellschaften aus. Einerseits muß der Kraftwerkbau bis zum Einsatz des Kernkraftwerkes (1976/77) so geplant sein, daß der Inlandbedarf mit ausreichender Sicherheit gedeckt werden kann, andererseits sollen trotz des hohen Leistungszuganges (730 MWe) im Zeitpunkt der Fertigstellung des Kernkraftwerkes allzu große Überkapazitäten vermieden werden. Gleichzeitig muß auch eine entsprechende Reserve gehalten werden, die von der größten in Betrieb befindlichen Leistungseinheit bestimmt wird.

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

	Investitionen der erfaßten Elektrizitätswirtschaft 1963=100	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	Verbundkonzern	davon Landesgesellschaften	Landeshauptstädtische EVU
	Mill. S				
1963	100 0	4 223	1 661	2 421	141
1964	99 4	4 204	1 373	2 611	220
1965	95 3	4 011	1 548	2 093	370
1966	119 8	5 096	2 377	2 403	316
1967	130 7	5 504	2 757	2 548	199
1968	124 4	5 207	2 573	2 371	263
1969	98 6	4 157	1 805	2 141	211
1970	103 6	4 360	1 717	2 424	219
1971	120 3	5 061	2 033	2 787	241
1972 ¹⁾	154 5	6 513	2 594	3 612	307

Veränderung gegen das Vorjahr in %

1964	- 0 6	- 0 5	-17 3	+ 7 8	+55 5
1965	- 4 1	- 4 6	+12 7	-19 8	+68 4
1966	+25 7	+27 0	+33 6	+14 8	-14 6
1967	+ 9 1	+ 8 0	+16 0	+ 6 1	-37 1
1968	- 4 8	- 5 4	- 6 6	- 6 9	+32 0
1969	-20 7	-20 2	-29 9	- 9 7	-19 7
1970	+ 5 1	+ 4 9	- 4 9	+13 2	+ 3 7
1971	+16 1	+16 1	+18 4	+15 0	+10 4
1972 ¹⁾	+28 4	+28 7	2) +27 6	+29 6	+27 1

¹⁾ Planangaben — ²⁾ Die Investitionsangaben für das Kernkraftwerk werden gemeinsam mit den Angaben der Gesellschaften der Verbundgruppe ausgewiesen.

Die Ausbaupläne der heimischen Elektrizitätswirtschaft sehen bis 1974 nur geringe Kapazitätzugänge vor. In den vier Jahren von 1974 bis 1978 werden aber Kraftwerke fertiggestellt werden, deren Leistung fast drei Viertel der gesamten installierten Leistung des Jahres 1970 entspricht. Wie in früheren Jahren werden wieder — trotz Koordinierung — fast alle Gesellschaften gleichzeitig mit dem Bau von Kraftwerken beginnen. Der synchrone Investitionsverlauf wird neuerlich zu Auftragsballungen und partiellen Engpässen führen.

Die Elektrizitätswirtschaft investierte 1971 5 20 Mrd. S, 16% mehr als 1970. Die Unternehmen konnten zwar für 1971 noch keine endgültigen Angaben machen, bestätigten aber den im Frühjahr 1971 prognostizierten kräftigen Investitionsstoß. Nach mehreren Jahren schrumpfender Investitionen investierten die Gesellschaften des Verbundkonzerns zusammen mit den Landesgesellschaften und den Unternehmen der Landeshauptstädte wieder viel mehr in Kraftwerksbauten und in den Bau von Verteilanlagen. Die Investitionsangaben für 1971 wurden neuerlich nach oben revidiert. Vor allem die Donaukraftwerke AG investierte mehr als ursprünglich vorgesehen, weil die Fertigstellung des Donaukraftwerkes Ottensheim vorverlegt wurde — der erste Maschinensatz wird nicht im März 1974, sondern bereits im März 1973 den Betrieb aufnehmen — und daher die Arbeiten am Kraftwerk beschleunigt wurden. Im Gegensatz zu den Landesgesellschaften, die fast durchwegs mehr investierten, konzentrierte sich die Investitionszunahme bei den Sondergesellschaften auf die Donau- und die Draukraftwerke. Die Tauernkraftwerke und die Verbundgesellschaft investierten sogar weniger als vor einem Jahr, die Tauernkraftwerke deshalb, weil die Arbeiten am Zemmkraftwerk weit fortgeschritten sind, und die Verbundgesellschaft, weil ein größeres Leitungsbauvorhaben auf 1972 verschoben wurde. Mit Abstand größte Investoren waren 1971 die Wiener Stadtwerke (Bau des Dampfkraftwerkes Donaustadt) und die Donaukraftwerke.

1972 wird die Elektrizitätswirtschaft einen Investitionsboom erleben. Die Aufwendungen werden neuerlich um 28% steigen und mit 6 67 Mrd. S einen

Entwicklung der Investitionspläne für 1971

	Herbst 1970	Erhebung Frühjahr 1971	Herbst 1971
	Veränderung der jeweiligen Investitionsangaben für 1971 gegen 1970 in %		
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	+ 6 7	+13 6	+16 1
davon Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	+ 6 7	+14 0	+16 1
Verbundkonzern	+ 6 9	+16 8	+18 4
Landesgesellschaften	+ 6 3	+12 5	+15 0
Landeshauptstädtische EVU	+10 8	+ 9 2	+10 4

neuen Höchstwert erreichen. Tatsächlich werden die Investitionsausgaben noch weit stärker zunehmen, weil die Elektrizitätswirtschaft wie immer am Beginn großer Bauvorhaben erhebliche Mittel für Anzahlungen verwenden wird, die aber von der Investitionserhebung nicht erfaßt werden. Das trifft insbesondere für Aufträge im Zusammenhang mit der Errichtung des Kernkraftwerkes zu.

Wie 1971 werden auch 1972 fast alle Gesellschaften gleichzeitig mehr investieren. Nur das Investitionsvolumen der Tauernkraftwerke und der Donaukraftwerke wird entsprechend dem Baufortschritt kleiner sein. Erstmals werden zwei Gesellschaften allein — die Draukraftwerke und die Wiener Stadtwerke — das Investitionsvolumen von 1 Mrd. S erreichen oder überschreiten

Die Investitionsstruktur wird sich 1972 nur wenig ändern. Die Bauaufträge der Elektrizitätswirtschaft werden ein Viertel höher sein als 1971 und die Elektrizitätswirtschaft wird weiterhin eine wichtige Stütze der Baukonjunktur sein.

Investitionen in Bauten

	1970	1971	1972	1971	1972
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Erfafte Elektrizitätswirtschaft	1 624	2 136	2 653	+31,5	+24,2
davon Verstaatlichte E-Wirtschaft	1 611	2 125	2 643	+31,9	+24,4
Verbundkonzern	1 151	1 598	1 744	+38,7	+9,2
Landesgesellschaften	447	514	870	+15,1	+69,4
Landeshauptstädtische EVU	13	13	29	+3,1	+114,3

Städtische Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

Unterschiedliche Investitionsentwicklung in den einzelnen Versorgungsbereichen

Die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe investierten 1971 2,27 Mrd. S, 7,4% mehr als 1970. Die Unternehmen verfügten zwar im Zeitpunkt der Befragung noch nicht über endgültige Werte für 1971, erfahrungsgemäß weichen aber diese nur wenig von den Angaben der Herbstbefragung ab. Die bereits bei der ersten Erhebung für 1971 (im Herbst 1970) festgestellte Tendenz der Investitionsentwicklung hat sich neuerlich bestätigt. Geringe Korrekturen ergaben sich nur deshalb, weil ein Erdgasverteilunternehmen seine hohen Investitionspläne nicht ganz realisierte und der für 1971 vorgesehene Baubeginn für ein

Fernheizwerk in Innsbruck aus rechtlichen Gründen nicht eingehalten werden konnte.

Die Investitionen entwickelten sich in den einzelnen Versorgungsbereichen verschieden. Gaswerke, Gasverteilunternehmen, Wasserwerke und Fernheizwerke investierten weniger, Verkehrsbetriebe mehr als im Jahr vorher. Die starke Steigerung des Aufwandes für den Bau der U-Bahn in Wien kompensierte den Investitionsrückgang in den übrigen Bereichen. Ohne Investitionen für den Bau der U-Bahn wäre das Investitionsvolumen der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe 1971 um 7,6% zurückgegangen.

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1970	1971	1972	1971	1972
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gaswerke	321	306	363	-4,6	+18,5
Wasserwerke	330	301	371	-8,8	+23,3
Verkehrsbetriebe ¹⁾	802	1 147	1 327	+42,9	+15,7
Fernheizwerke	656	512	320	-21,9	-37,5
Erfafte Stadtwerke	2 109	2 266	2 381	+7,4	+5,1

¹⁾ Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien.

1972 beabsichtigen die Unternehmen 2,38 Mrd. S zu investieren, 5% mehr als 1971. Auch 1972 wird die Investitionsentwicklung nach Sektoren unterschiedlich sein und neuerlich wird der höhere Aufwand für den Bau der U-Bahn den Rückgang in den übrigen Bereichen überkompensieren. Die Verkehrsbetriebe werden 1972 nur unter Berücksichtigung der Ausgaben für die U-Bahn mehr investieren. Die Investitionen in Fernheizwerke werden stark zurückgehen, weil die Arbeiten an den Fernheizwerken in Linz und Wien bereits 1971 weitgehend abgeschlossen werden konnten und der Bau des Fernheizwerkes in Innsbruck nach wie vor nicht bewilligt wurde. Nur die Wasserwerke und die Gaswerke beabsichtigen ihr Investitionsvolumen zu vergrößern. Wichtigstes Vorhaben der Wasserwerke wird 1972 der Ausbau der Trinkwasserversorgung Wiens sein, Schwerpunkte des Investitionsprogrammes der Gasversorgungs- und Gasverteilunternehmen werden die Verlegung einer Parallelleitung zur Erdgasleitung West sein (NIOGAS) und die weitere Umstellung auf Erdgas in Wien (Wiener Gaswerke).

Karl Aiginger
Karl Musil
Rudolf Sladky